Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 72 (1994)
Heft: 1

Rubrik: Lesermeinungen : ab wann soll man nicht mehr Auto fahren?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ab wann soll man nicht mehr Auto fahren?

Mindestens ein Drittel der 47 Leserinnen und Leser, die uns geschrieben haben, verzichtet freiwillig aufs Auto. Ausschlaggebend für diesen Entschluss waren nicht etwa Unsicherheit beim Fahren oder gesundheitliche Probleme, sondern die Sorge um die Umwelt. Viele geniessen es auch, jetzt nicht mehr selbst herumkutschieren zu müssen, sondern sich von den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren zu lassen. Ein paar Briefe bezogen sich ausschliesslich auf Umweltprobleme, sie wurden nicht veröffentlicht, weil ja die Sicherheit beim Fahren zur Diskussion stand. Etliche haben sich über diese Themenstellung geärgert, sie werfen der Zeitlupe vor, älteren Personen das Autofahren verbieten zu wollen. Nun, dem ist nicht so, es ging uns lediglich darum, von den Betroffenen selbst zu erfahren, wie sie sich zum ärztlichen Test für Autofahrer/innen ab 70 und zu der freiwilligen Fahrprüfung stellen. Einige haben einen solchen Fahrtest bereits absolviert oder andere Weiterbildungskurse besucht und diese durchs Band als gut und nützlich empfunden. Wieder andere finden, solche Tests wären für die Jungen eher angebracht, da diese die meisten Unfälle verursachen würden. Alles in allem lässt sich sagen, dass Zeitlupe-Leserinnen und -Leser sehr verantwortungsbewusste Autofahrer/innen sind, die bei den ersten Anzeichen von Unsicherheit aufs Auto verzichten würden. Nur drei Leserinnen berichten von wahren Horrorfahrten, die sie mit älteren Autofahrern erlebt haben. Da dieses Thema so viel Interesse hervorgerufen hat, werden wir in der Zeitlupe Nr. 3/94 einen Artikel von PD Dr. Amos Cohen vom Psychologischen Institut der Universität Zürich veröffentlichen, der wissenschaftliche Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit älterer Automobilisten durchführt.

Führerausweis eingetauscht

Bei meiner Pensionierung habe ich den Führerausweis gegen ein Senioren-Generalabonnement eingetauscht, um sorgenloser zu reisen. Berufsmässig war ich alle Tage mit dem Auto unterwegs und habe die Erfahrung gemacht, dass Rentner mit ihrer übervorsichtigen und langsamen Fahrweise einen ganzen Verkehrsfluss behindern können, so dass es immer wieder zu gewagten Überholmanövern kommt, welche die Ursache von schweren Unfällen sind. Darum die Empfehlung an die Rentner, die sich nicht mehr getrauen, ausserorts mit 80 km/h und auf Autobahnen mit 120 km/h (bei normalen Verhältnissen) zu fahren, auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen, dann können sie in Ruhe die Landschaft betrachten oder eine Zeitung lesen oder ein Jässchen klopfen, ohne sich auf den Verkehr konzentrieren zu müssen. Und es entfällt die mühsame Suche nach Parkplätzen, über die eben die Berufstätigen wieder froh sind.

Herr R. Diethelm

Man soll aufhören, bevor man muss

Gestern, am 28.12.1993, bin ich zum letztenmal mein eigenes Auto gefahren. Ich bin jetzt 73 Jahre alt und fahre seit genau 40 Jahren, bis jetzt beinahe täglich. Meine Verwandten und Bekannten konnten meinen Entschluss, aufzuhören, nicht verstehen. Auch mir fiel er nicht leicht. Ich fühle mich körperlich und geistig noch sehr beweglich. Das Fahren machte mir keine Mühe, sondern Freude. Und genau diese Freude möchte ich mitnehmen als Erinnerung in den neuen Lebensabschnitt ohne Auto. Dabei bin ich sicher, dass ich das Fortbewegungsmittel schon noch hie und da vermissen werde. Aber dann versuche ich eben, an die positiven Seiten zu denken: Keine Unterhaltsarbeiten mehr, kein Schneewischen,

Eisabkratzen, keine Chauffeurdienste mehr, die oft ganz selbstverständlich in Anspruch genommen wurden, und so weiter ... Dafür: neue Herausforderung beim Studium von Fahrplänen von Bahn und Bus, Herausfinden der besten Anschlüsse, gehen statt fahren, und nicht zuletzt: ein Auto weniger = weniger Lärm, weniger Luftverschmutzung und obendrein noch weniger Kosten. *Frau M. Ursprung*

Freiheit und Unabhängigkeit?

Ich bin viele Jahre Auto gefahren, zeitweise war ich den ganzen Tag unterwegs - ohne Unfall. Wenn der Text (ZL 6/93) unter dem Bild von Frau Kaufmann nun sagen soll: Ohne Auto verliert man Freiheit und Unabhängigkeit, bin ich nicht einverstanden. Ich hörte selbst auf mit Autofahren, ohne Arzt und Test. Erlebt habe ich aber noch schöne Jahre ohne Auto. Wenn ich in die Stadt wollte, fuhr ich mit dem Postauto. Ich kam mir wie ein «Herr» vor: Im schönen Auto mit gutem Chauffeur sitzend und durch das Fenster die Umgebung ansehend oder mich mit Bekannten unterhaltend. Am Ziel aussteigen, ohne Sorge, ob ich einen Parkplatz finde. Auch musste ich nicht ständig auf die Uhr sehen, ob die Parkzeit abgelaufen sei. Jetzt geht es nicht mehr mit dem Postauto. Meine Beine wollen nicht mehr. Wenn ich aber fort will oder muss, gibt es hier Leute, die mit dem Auto kommen. Also: Alte Leute müssen nicht fast verzweifeln, wenn sie aufhören müssen mit Autofahren.

Herr O. Fuhrmann

Wann ist es ratsam aufzuhören?

Sicher nicht erst nach einem Unfall oder nach einem ärztlichen Verdikt. Der Verzicht aufs Auto ist ein Willensentscheid. Wer ihn trifft, solange er (sie) sich noch einer gewissen Fitness erfreut, ist besser dran, weil man den Wechsel besser verkraftet. Ratgeber kann die eigene Frau sein, der Arzt oder am besten der ausgebildete Fahrlehrer. Es ist erfreulich, dass sich einige ehemalige Experten für solche Testfahrten zur Verfügung stellen. Auch der TCS bietet seinen Mitgliedern Aufklärungsabende über Neuerungen im Strassenverkehr und anschliessend Gratisrunden mit dem Fahrlehrer an. Es gilt nur, sie zu besuchen, und – was schwieriger ist – den allfälligen Rat zum Aufhören auch anzunehmen. Der Kauf eines schweren Wagens wäre in diesem Fall nur eine Alibi-Übung. Es wäre unfair, das Verletzungsrisiko einfach auf den «schwächeren Gegner» abzuwälzen. *Herr Fritz Schneider*

Gehfähigkeit trainieren

Eine mir nahestehende Person, weit in den Siebzigern, mit gutem letztem ärztlichen Zeugnis, mit Erfahrung und Sicherheit am Steuer, ist jetzt unsicher auf den Beinen. Ich meine, dass ein Training der Gehfähigkeit unerlässlich ist, im Hinblick auf jene Zeit, wo man endgültig auf sein Auto verzichtet.

Herr M. Weder

Auto verschenkt

Mit 58 Jahren habe ich meinen Führerschein erworben! Mein Fahrlehrer war sehr gut und gründlich. Ich bekam Freude am Fahren, hatte nie Angst vor dem Verkehr, war kein Raser, aber auch kein Zögerer. Vor einigen Jahren habe ich bei der Pro Senectute den Kurs «Autofahren heute» besucht und eine Testfahrt absolviert. Und dann kam eine Krankheit, die meine Leistungsfähigkeit einschränkte. Zwar habe ich noch das ärztliche Zeugnis, das mir das Fahren erlaubt. Aber ich habe das Auto verschenkt und mir ein Generalabonnement gekauft, aus freiem Entschluss den Führerschein zurückgegeben. Da ich keine grossen Anstrengungen mehr verkrafte – und das Autofahren ist anstrengend –, die Konzentration abgenommen hat und die Freude geschwunden ist, wollte ich nicht so lange warten, bis etwas passiert. Ich weiss aber, dass

noch viele ältere Leute mit guter Gesundheit durchaus in der Lage sind, ein Auto zu lenken. Darum meine ich, wäre es Willkür, nun einfach von einem bestimmten Alter an das Fahren zu verbieten! *Herr W. M. in B. (82)*

Praktischer Test ist nötiger

Sie haben mir aus dem Herzen gesprochen. Den Vorschlag, dass sich pensionierte Fahrlehrer für Probefahrten zur Verfügung stellen, finde ich vorzüglich. Ich habe gegen eine ärztliche Untersuchung nichts einzuwenden, finde aber den praktischen Test viel nötiger. Man kann sich doch Mödeli aneignen, ohne dass man es selber bemerkt, und das kann gefährlich werden. Ich bin Jahrgang 26 und fühle mich noch sehr fit. *Herr K. Koller*

Alten Leuten das Geld aus der Tasche ziehen

Nachdem ich alles gelesen habe, musste ich feststellen, dass Wohltäter am Werk sind, die den alten Leuten das Geld aus der Tasche ziehen wollen. Beim diplomierten Fahrlehrer kostet eine Fahrstunde (55 Min.) mit Fahrschulauto Fr. 65.–. Würden die pensionierten Autoexperten Fr. 50.– verlangen, wäre dies noch im Rahmen. Diese Leute sind nicht auf dieses Geld angewiesen. Dipl. Fahrlehrer sind auf diese Existenz angewiesen und wären froh, noch ältere Menschen zu bedienen.

Herr W. Wyss (80)

Ja, natürlich nehme ich täglich Lecithinpulver

damit man fit bleibt. Proteine und Lecithin sind Aufbaustoffe für Herzmuskeln, der Nervensubstanz. Basis für Schutzstoffproduktion. Aktiviert die Lebensvorgänge. Stoffwechselanregend, stärkt bei Müdigkeit, Erschöpfung. Hat regenerierende Wirkung für Kranke, Genesende, also für jung und alt. 100-g-Dose Fr. 8.–.

Herztropfen Doskar homöopathisch, wirken beruhigend bei nervösen Herzbeschwerden und Einschlafstörungen. 50-ml-Flasche Fr. 12.–.

Apotheken und Drogerien. Info: MEDINCA ZUG

Lesen Sie die Statistiken

Eigentlich bin ich sprachlos, dass die Zeitlupe dieses Thema aufgegriffen hat. Ich frage mich, wer will denn hier mal wieder verdienen? Bitte lesen Sie die Statistiken. Sie werden sehen, dass alte Autofahrer die wenigsten Unfälle bauen. Ich bin 75 Jahre alt, habe in meinem Leben bereits mehrmals die Erde umkreist mit meinem Auto und habe bis jetzt gottlob immer noch die Gewissheit, dass ich besser fahre als mancher Junger und bestimmt auch wenigstens so reaktionsfähig bin. Wenn ich einmal unsicher werde, dann werde ich schon im ureigensten Interesse meinen Führerschein abgeben. Aber lassen Sie bitte den ungerechten Unsinn. *Frau G. Wiest*

Ältere Autofahrer drangsalieren

Es berührt merkwürdig, dass die Zeitlupe, die doch die Interessen der Alten vertreten sollte, zur Diskussion stellt, ob und wie die älteren Autofahrer zusätzlich drangsaliert werden sollten. Sie müssen sich ja nach heutiger gesetzlicher Regelung ohnehin periodisch ärztlichen Untersuchungen unterziehen. Nun stellt die Zeitlupe weitere medizinische Untersuchungen, amtliche Fahrprüfungen, Nachtfahrverbot, ja sogar gänzliches Fahrverbot zur Debatte ... Von ähnlichen Massnahmen gegen junge Autofahrer, die nachgewiesenermassen häufiger und vor allem schwerere Unfälle verursachen, ist dagegen nirgends die Rede. Für viele ältere Personen stellt das Autofahren eine wesentliche Bereicherung ihrer Mobilitätsmöglichkeiten und damit ihrer Lebensfreude dar. Mag sein, dass sie manchmal langsamer reagieren als Jüngere; dieser Nachteil wird aber durch die in der Regel viel vorsichtigere Fahrweise kompensiert. *Herr R. H., Luzern*

Entmündigt!

Nach über 40jähriger Fahrpraxis oder nach über 800 000 Kilometern unfallfreier Fahrt bin ich von der Obrigkeit entmündigt worden. Man traut mir «altem Trottel» wohl nicht mehr

zu, selbst zu entscheiden, ob ich noch fahrtüchtig bin oder nicht. Ich bin doch nicht lebensmüde, auch meine Mitfahrer will ich nicht gefährden, deshalb würde ich beim ersten Anzeichen von Unsicherheit der Sache auf den Grund gehen. Warum verlangt man nicht bis zum 40. Altersjahr alle zwei Jahre eine psychiatrische Untersuchung? Sie sind es doch, die den Hauptanteil an den schweren Unfällen verursachen. *Herr M. I. in B.*

Ältere bevormunden

Nun machen Sie sich Gedanken, wie man ältere Autolenker zurückbinden oder aus dem Verkehr ziehen könnte. Ist es so wichtig, Menschen, die ihr ganzen Leben gearbeitet und Steuern bezahlt haben, nach ihrem Jahrgang zu bevormunden? Menschen nach ihrem Alter zu klassieren und in den gleichen Topf zu werfen, wäre völlig daneben geraten. Besuchen Sie einmal einen Senioren-Tanznachmittag und fragen Sie nach dem Alter. Vielleicht erfinden Sie dabei ein Gesetz, in welchem Alter man das Tanzen verbieten könnte. *Herr O. Hegi*

Senioren fahren besser

Die Statistik beweist, dass die jungen Autofahrer im Alter von 20 bis 30 Jahren weit mehr Unfälle verursachen als die älteren Semester. Eine Untersuchung an Berufsautofahrern ergab, dass das Reaktionsvermögen vom 40. Altersjahr an zwar sinkt, dass aber die Fahrkunst keine Einbusse erleidet, sondern bei den 50- bis 60jährigen sogar ein Optimum erreicht. Die Untersuchung kommt zum Schluss, dass die altersbedingte Minderung der Leistungskraft bei Autofahrten über lange Etappen durch Erfahrung kompensiert werden kann. Senioren legen auch weniger Jahreskilometer zurück. «In meiner Jugend machte ich 40000 km im Jahr, nicht berufsbedingt, einfach so. Heute kann ich das nicht mehr begreifen», sagte mir ein Bekannter. *Herr E. W. in W.*

Auf das Auto angewiesen

Da ich stark gehbehindert bin, bin ich auf unser Auto sehr angewiesen. Wir haben einen Automaten, und somit brauche ich zum Fahren mein linkes Bein nicht. Ich finde die medizinische Untersuchung ungenügend, da der Arzt die Fahrweise nicht beurteilen kann.

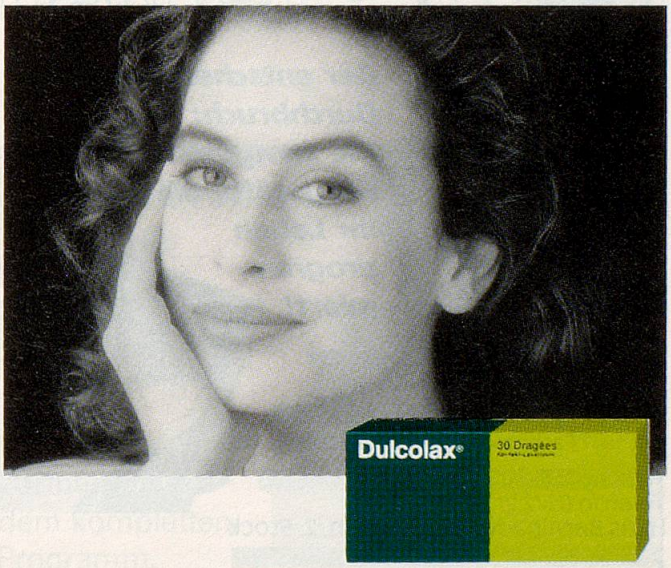
Frau R. Spitznagel

Die gute Schwiegertochter

Es ist bestimmt sehr verschieden, wie lange man Auto fahren darf. Da ich ein Auto geschäftlich brauchte, musste ich die Fahrprüfung machen. Heute bin ich dankbar, dass ich nicht mehr fahren muss, da ich schon 74½ Jahre alt bin. Ich habe eine gute Schwiegertochter, die mich mit dem Auto mitnimmt, wenn es sein muss. Eine Fahrprüfung finde ich gut, wenn man im Alter noch Auto fahren will.

Frau H. Zürcher

Gut zu wissen.
HOFER BSW



Gegen Verstopfung Dulcolax.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dulcolax® (Bisacodyl) Anwendungseinschränkungen/Risiken sowie ausführliche Information siehe Packungsprospekt

Ein neues Auto

Vor einigen Wochen habe ich (75) wieder einen Wagen eingetauscht, etwa den zehnten seit 40 Jahren. Heute schränke ich den «Aktionsradius» ein. Lange Ausland- und Ferienfahrten sind nicht mehr aktuell. Hierfür vertraue ich mich Flugzeug, Bahn und Car an. Meine drei Kinder mit ihren Familien wohnen zwar relativ nahe, aber an Orten, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur umständlich zu erreichen sind. Für unsere Besuche dort ist das Auto praktischer. Auch für den wöchentlichen Einkauf im Supermarkt, Fahrten ins Thermalbad Zurzach und an nicht zu weit entfernte Ferienorte möchte ich auf den Wagen nicht verzichten, zumal meine Frau leicht gehbehindert ist. *Herr K. Römpp*

Auto selbst vorführen

Wer körperlich und geistig gesund und reaktionsfähig ist, sollte – unabhängig vom Alter – ein Auto lenken dürfen. Ich fände es vernünftig, wenn die betagten Automobilisten ihren Wagen selber vorführen müssten. (Keine Vorführung durch den Garagisten!) Pensionierte Fahrer können ja in der Regel auch gut über ihre Zeit verfügen. Diese Wagenvorführung sollte aber mit einer kurzen obligatorischen Testfahrt kombiniert sein. Ein Fahrlehrer sollte bei dieser Gelegenheit mit den Seniorinnen und Senioren sprechen, d.h. seine Beobachtungen bekanntgeben und beratend Beistand leisten. *Herr K. Klenk*

Eigenverantwortung

Nach den Sturm- und Drangjahren wird das Autofahren in der ruhigeren Lebensphase nicht mehr vom Prestigedenken beherrscht. Vielmehr wird es der körperlichen Verfassung angepasst, aus eigenem Entschluss gegebenenfalls reduziert oder aufgegeben. Was von selber geschieht, braucht der Staat nicht zu reglementieren, schon gar nicht mit untauglichen Mitteln wie dem ärztlichen Attest, das zur Bevormundung der älteren Autofahrer führt. In den nächsten Jahren werden gegen eine Million Autofahrer ins «gefährliche» Alter kommen, so dass jährlich ein paar hunderttausend Atteste zu erstellen sein werden. Damit erhöht sich die Beschäftigung der Ärzte, nicht aber die Sicherheit im Strassenverkehr. Die Behandlung der älteren Autofahrer ist symptomatisch für die niedrige Einstufung des Alters in der heutigen Gesellschaft. *Dr. Erwin Wäckerlin*

Kurse beim TCS

Seit wenigen Jahren bietet der TCS Kurse für Senioren an: «Fahre ich noch richtig?» Sie umfassen einen Theorieabend und eine Testfahrt im eigenen Wagen zusammen mit einem Experten. Weil ich wissen wollte, ob ich es noch verantworten kann, zu fahren, habe ich mich vor zwei Jahren für einen solchen Kurs

angemeldet. Der Experte – um zwei Generationen jünger als ich – meinte: «Ohne weiteres.» Er gab mir zwei Tips mit, was ich verbessern könnte. *Frau A. Weber (79)*

Für die Nächstenliebe

Schon lange hege ich (78) den Wunsch, eine Fahrprüfung abzulegen, wie sie in der Zeitlupe erwähnt wird. Doch laut Ihrem Kästchen gibt es in der Nähe meines Wohnortes keinen Experten. Die hiesigen Fahrlehrer sind nicht begeistert davon, nur eine Fahrstunde zu geben. Ich beobachte, wie der Besitz des Führerscheins oft stillschweigend für die Nächstenliebe eingesetzt wird. Die jungen Leute sind tagsüber auswärts an ihren Arbeitsplätzen. Es ist somit ein Plus für die Dorfgemeinschaft, wenn Rentner für Transporte einspringen können. Diese Engagements können als Steckenpferd bewerkstelligt werden. Als Belohnung wird man eines grossen Freundeskreises teilhaftig und ist nie vereinsamt.

Frau M. Andreetti

Die Kinder

Als meine Kinder die Fahrprüfung machten, sagten sie zu mir: «Mueti, wenn Du heute die Prüfung machen müsstest, Du kämest nicht mehr durch!» Das gab mir zu denken, ich meldete mich beim TCS für eine freiwillige Fahrprüfung. Die theoretischen Fragen gingen fehlerfrei durch, so fasste ich Mut zur Fahrt mit dem Experten. Am Schluss fuhren wir auf der damals neuen N3, wo er mir einige gute Ratschläge gab, sonst ging die Fahrt ruhig vonstatten. Dann füllte er mir das Zeugnis für die bestandene Prüfung aus. Bei den Bemerkungen schrieb er: «Fahren Sie weiter so vorbildlich.» Nach Dank meinerseits und Gratulation seinerseits, fuhr ich glücklich heim. Meine Kinder staunten. Vor einem Jahr, ich bin nun 76 Jahre alt, besuchte ich nochmals einen Kurs: «Fahre ich noch richtig?» Ich empfehle diese Kurse allen Senioren, aber obligatorisch müssen sie nicht sein. *Frau E. Schaer*

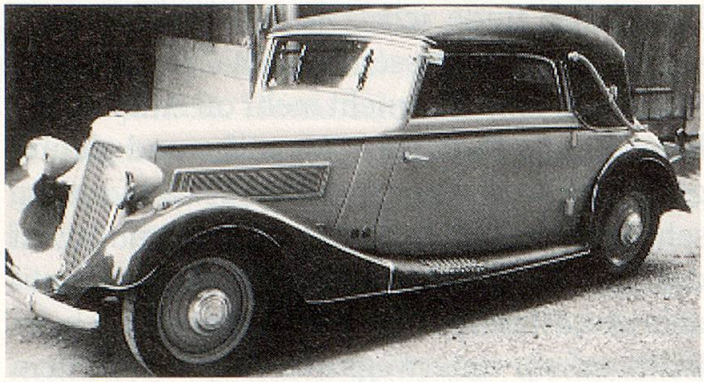
Heutige Regelung gelten lassen

Persönlich finde ich: Die heutige Regelung weiterhin gelten lassen. Als im 77. Altersjahr Stehender fahre ich nicht mehr oft Auto. Doch habe ich nie Probleme. Als reifer und gläubiger Mensch ist man sich der Verantwortung sehr bewusst und fährt mit Konzentration auf das Verkehrsgeschehen. Viel häufiger als mit dem Auto bin ich mit dem Fahrrad auch im Stadtverkehr unterwegs und deshalb mit dem Verkehr vertraut. *Herr A. Dubach*

Alle gleich

Nach dem Grundsatz «Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich» vertrete ich die Ansicht, dass das entsprechende Gesetz für alle Autofahrer/innen gleichermassen Gültigkeit hat und nicht noch mit Sonderbestimmungen eingeengt werden darf. *Frau C. Denzler*

Ein Frischluft-Vergnügen



In der langen Zeit, wo ich ein Auto besass, habe ich 9 verschiedene Fahrzeugtypen gehabt; das erste war ein Cabriolet, und jetzt als wahrscheinlich letztes Auto habe ich mir mit 76 Jahren nochmals einen Open-air-Wagen erstanden. Ein Abenteuer unter freiem Himmel, das Frischluft-Vergnügen, einen solchen Wagen zu chauffieren bei schönem Wetter ist unbeschreiblich! Mit Freunden werde ich einen pensionierten Autoexperten ausfindig machen, um mit ihm eine Testfahrt zu vereinbaren. Als oft einsamer Wanderer bedeutet für mich das Auto im Alter: Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstsicherheit. *Herr W. B. in E.*

Den Test nicht verschieben

Angekickt durch einen Appell in der «Zeitlupe», habe ich mich entschlossen, über den eigenen Schatten zu springen und mich dem freiwilligen Test zu stellen, kurz nach meinem 75. Geburtstag. Unter dem gestrengen, aber ruhigen Auge von Herrn Herzog fuhren wir dem rechten Thunersee-Ufer entlang, voll von Kurven jeden Kalibers und ständigem Wechsel der Tempolimiten. Kurz vor Interlaken zweigten wir ab auf die Autobahn, um auch diese Strassensorte zu absolvieren. In Thun-Süd Richtung Stadt passierten wir mehrere Kreisel. Der Tester streute ab und zu – ohne Ablenkungsgefahr – kurze Fragen oder Hinweise ein und gab gute Tips, besonders hinsichtlich dem Verhalten zu den Velofahrern. Wenige Tage später war ich im Besitz des Attestes. Und die Moral von der Geschicht': «Verschieb' es nicht!» *Herr H. Zwahlen*

Das Auto ist praktisch

Vor kurzer Zeit wurde ich 65 Jahre alt. Seit 20 Jahren habe ich den Führerschein. In einer Ortschaft zu Hause ohne öffentlichen Verkehr, schaffte ich in jungen Jahren alles mit dem Velo. Jetzt aber geniesse ich die Fahrten bei schlechtem Wetter, wenn viel einzukaufen ist, aber auch, wenn Theater oder Konzert angesagt ist. Fahrten mit dem Velo finden auch heute noch statt – und hoffentlich noch lange. Man benötigt keinen Parkplatz. Es macht Spass, sich körperlich zu betätigen. Ein Training, das dem ganzen Körper gut tut. Aber auf das Auto möchte ich nicht verzichten, auch das macht Spass, immer wieder. *Frau K. Mändli*

Ich fahre selbst nicht

Da ich selber nicht Auto fahre, kann ich nur aus der Sicht einer gelegentlichen Mitfahrerin Stellung nehmen zu diesem recht heiklen Thema. Ich möchte vorausschicken, dass Autofahren eine Sache des Charakters und des Fingerspitzengefühls ist, unabhängig vom Alter. Nicht nur ältere Menschen, sondern auch jüngere können den Verkehr gefährden mit einer rücksichtslosen Fahrweise. Ich muss aber gestehen, dass ich lieber bei jüngeren Fahrern einsteige und meist Vertrauen in ihre Fahrweise habe. Hingegen gibt es in meinem Bekanntenkreis einige ältere Fahrer, bei denen ich lieber nicht ins Auto steige. *Frau B. Z. in T.*

Mit 80 Schluss

Ab 70 Jahren sollte ein neutraler Arzt – nicht der Hausarzt – alle zwei Jahre ein Attest abgeben über den Gesundheitszustand und alle vier Jahre eine Testfahrt mit einem Experten. Mit 80 Jahren wäre dann für alle Schluss. Die Freiheit ist auch ohne Auto, dafür mit einem Generalabonnement gegeben, dazu erst noch ohne Stress und billiger. *Herr W. Weber (73)*

Auswertung: Marianna Glauser